

Positive Autorität, Resilienz und Classroom Management Klassenführung als Basis für Lernerfolg, gutes Klassenklima und psychosoziale Gesundheit

Die Arbeit mit Gruppen und Schulklassen ist eine große Herausforderung, die viel persönliche Stärke erfordert. Es geht darum, Stärke zu zeigen, ohne in autoritäres Verhalten abzugleiten. *Stärke statt Macht* ist das Ziel. Wichtige Stichwörter sind: Transparenz, Präsenz, Wertevermittlung, klare Ziele, Vorbild, Motivation und Schutz.

Es geht um die Frage: Was macht Kinder und Jugendliche stark und resilient? Im Mittelpunkt stehen wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Neurobiologie, Entwicklungspsychologie, Lernerfolgsvorschung, Sanktionsforschung sowie der Trauma- und Resilienzforschung – und deren Umsetzung in die Praxis der autoritativen Pädagogik.

Die Fortbildung ist Teil des Präventionsprogramms [Konflikt-KULTUR](#) (siehe auch [Grüne Liste Prävention](#)) Ziel ist eine professionelle Beziehungsgestaltung als Grundlage für psychosoziale Gesundheit und Lernerfolg. Eine gute Klassenführung fördert die Lernmotivation und führt zu einem verbesserten Arbeits-, Lern- und Klassenklima.

Fortbildungsinhalte:

- **Autoritativ statt autoritär:** Die Beziehungsdimensionen Responsivität (verstehende Zuwendung) und Führung im Zusammenspiel.
- **Ausdauer schlägt Talent:** Der Präfrontale Cortex und die damit verbundenen Metakompetenzen Selbstkontrolle und Selbstregulation als Voraussetzung für die Nutzung eigener Potenziale. [Leopoldina](#)
- **Halt und Schutz geben:** Professionell mit Regeln, Verhaltensaufforderungen und Auszeiten arbeiten.
- **Stark werden:** Alltagsnahes Training von Bedürfnisaufschub, Frustrationstoleranz und Selbstbeherrschung.
- **In der Ruhe liegt die Kraft:** Techniken zur Förderung von Selbstregulation und Arousal-Senkung. Inseln der Stille als Orte der Sicherheit, Entspannung und Ruhe.
- **Vorfreude ist die schönste Freude.** Glückshormone und Motivationspädagogik. Dopamin, Opioide, Oxytocin und ihre pädagogische Relevanz.
- **Dafür lohnt es sich.** Verhaltensmotivation durch professionelle Anerkennungssysteme.
- **Muss Strafe sein?** Sanktionsforschung und ihre pädagogische Umsetzung.
- **Stress und Burnout vermeiden:** Haltung zeigen – Gelassenheit finden.
- **Deeskalation** bei herausforderndem und oppositionellem Verhalten.

Leitung: Thomas Grüner, Dipl.-Psychologe, HAKOMI-Therapeut und Ausbilder für Mediation und Tat-Ausgleich. Gründer und Leiter des Instituts für [Konflikt-KULTUR](#). Seit 1997 ist Thomas Grüner in der Organisations- und Schulentwicklung tätig und bildet bundesweit sowie in Österreich und in der Schweiz, Fachkräfte in den Methoden von Konflikt-KULTUR aus.

Termin: 1 - 5 Tage

Ort:

Zeit:

Praxisbegleitung und Supervision kann zusätzlich gebucht werden.

Publikationen (Auswahl)

Bücher, Interviews, Vorträge und Videos

Interview 2022: [Podcast Interview](#)

Konflikt-KULTUR, klicksafe (Hrsg.) (2017). *Was tun bei (Cyber)Mobbing? Systemische Intervention und Prävention in der Schule*. Ludwigshafen: Klicksafe. [Was tun bei \(Cyber\)Mobbing?](#)

Vortrag: Grüner, T. (2017). *Bildung braucht Beziehung*. Buchloe: DVD Wissen.

Grüner, T., Hilt, F. & Tilp, C. (überarbeitete Neuauflage 2015). „Bei STOPP ist Schluss!“ *Werte und Regeln vermitteln*. Hamburg: AOL. [Bei STOPP ist Schluss!](#)

Grüner, T., Hilt, F. & Tilp, C. (2015). *Streitschlichtung mit Schülermediatoren. Auswahl – Ausbildung – Begleitung*. Hamburg: AOL. [Streitschlichtung mit Schülermediatoren](#)

Video des Schulpsychologischen Beratungszentrums Ludwigshafen zum Classroom Management (2015) [Video Classroom Management](#)

Grüner, T. (2010). *Die kleine Elternschule. Was Kinder stark und glücklich macht*. Freiburg: Herder.

Fachartikel

Grüner, T. (2015). Mediation von Schülerkonflikten – Chancen und Herausforderungen. In K. Seifried, S. Drewes & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Handbuch Schulpsychologie*. (S. 382-393). Stuttgart: Kohlhammer.

Grüner, T. & Hilt, F. (2011). Systemische Mobbingprävention und Mobbingintervention. In A. Huber (Hrsg.), *Anti-Mobbing-Strategien für die Schule*. (S. 89-106). Köln: Wolters Kluwer.

Grüner, T. (2010). Olweus in der Praxis. Erfolgsbedingungen von Mehr-Ebenen-Programmen zur Gewaltprävention. In B. Bannenberg & Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (Hrsg.), *Herausforderung Gewalt*. (S. 59-91). Stuttgart.

Grüner, T. (2008). Der Täter-Opfer-Ausgleich. In A. Schröder, H. Rademacher & A. Merkle (Hrsg.), *Handbuch Konflikt- und Gewaltpädagogik*. (S. 121-133). Schwalbach: Wochenschau.

Stimmen:

Ich bin überzeugt, dass Du einen wunden Punkt im deutschen Bildungssystem identifiziert hast und Antworten auf die wirklich entscheidenden Fragen gibst. Dein Ansatz ist aus meiner Sicht ausgesprochen zukunftsfähig.

Hier sind alle noch sehr beseelt von der Weiterbildung und schwärmen ihren Kollegen täglich davon vor. Wir gründen jetzt eine Steuerungsgruppe und viele haben sich auf den Weg der Gipfelbesteigung gemacht. Du hast alle und ich meine ALLE nachhaltig beeindruckt.

Viele Fortbildungen rauben Zeit und bringen wenig. Vielen Dank für den Beweis, dass es auch anders geht! Ich habe viele Anregungen und neue Ziele erhalten.

Die Fortbildung erspart mindestens zwei Jahre nervenaufreibender Auseinandersetzungen im Kollegium.

Ganz mutig und verwegen: Das kam mir alles sehr entgegen! Das war super, das war toll, mein Kopf ist voll. Die Ideen wollen raus, ich mach was draus!

Super Input, hat mich persönlich sehr gestärkt und bestätigt! Input (Frontalunterricht) eine gute Abwechslung zu "Rollenspiel-Fobis". Super kompetenter, authentischer Fobi-Leiter, alle Fragen einleuchtend beantwortet.

Obwohl kurz vor dem Ruhestand, habe ich viele ermutigende Anregungen erhalten, an mir selbst zu arbeiten und die Arbeit in den Klassen anders zu gestalten. Danke für Ihren großartigen Einsatz für Wertevermittlung.

Bei so viel Herzblut springt der Funke über. Danke für das offene Herz!

Die wertschätzende Haltung gegenüber Schülern ist für mich der absolute Erfolgsgarant dieses Programms und eine Voraussetzung für gute Leistungen, weil sich die Schüler in der Schule wohlfühlen.

Die Inhalte, die Herleitung und das gesamte Konzept überzeugen vollkommen. Es gibt einen hohen Praxisbezug. Ständig habe ich Schüler wiedererkannt. Für jeden Problemfall im Unterrichtsverlauf bietet Konflikt-KULTUR eine Antwort - und das stets wertschätzend und respektvoll.

Mit dieser kleinschrittigen und konkreten Anleitung traut man sich, Regeln in der Klasse einzuführen und auch durchzusetzen – und stellt dann erstaunt fest: Es geht einfacher als gedacht!

Auch mit dem zeitlichen Abstand von nunmehr 5 Monaten bleibt die Fortbildung mit Ihnen eine gelungene Sache. Die gemeinsame Arbeit an der Umsetzung hat einen lange vermissten Teamgeist im Kollegium wiedererweckt. Allein schon deshalb hat sich die Veranstaltung für unsere Schule gelohnt. Ich denke, die Umsetzung Ihres Konzepts und die Verankerung im Schulprogramm werden zu einer Vertiefung der corporate identity beitragen.

Vielen Dank für diese Weiterbildung. Ohne die Regeln des Zusammenarbeitens könnte ich nicht mehr Schule geben. Sie haben mir das Unterrichten sehr vereinfacht. Für viele von uns gibt es keine Alternativen mehr zum Wechseln des Schulhauses, weil wir nicht mehr auf gemeinsame Regeln verzichten möchten.

Ich habe nun ein Regelsystem gefunden, bei dem jedes Kind bei konsequenter Anwendung eine faire und durchsichtige Rückmeldung seines Verhaltens (ob Belohnung oder negative Konsequenzen) erfährt.

Viele hilfreiche Beispiele aus der Praxis des Programms; Eingehen auf Rückfragen; Vorschläge zu Lösungen; Ruhe und Ausgeglichenheit der Lehrperson!

Meine zweite Woche seit der Ausbildung ist geschafft und ich muss ein kurzes Feedback geben, weil ich so begeistert bin. Ich war wirklich kurz davor den Lehrerjob zu schmeißen, weil ich einfach nur sporadisch für Ruhe und Ordnung in meinen Klassen sorgen konnte. Es gelang mir einfach nicht das konsequent durchzuhalten. Mir genügte schon das Wissen, wie ich aus dieser Schuldfalle rauskomme, bzw. gar nicht erst hineinfalle. Die «Inseln der Stille» funktionieren gut. Alle können besser lernen und endlich bekommen meine gut vorbereiteten Dinge einen würdigen Platz im Unterricht.

Ich habe in kurzer Zeit ein komplettes Konzept vorgestellt bekommen, das für mich in sich vollkommen schlüssig ist, da jede einzelne Maßnahme - wissenschaftlich fundiert - hergeleitet und begründet wurde und in hohem Maße praxiskompatibel ist und - nachdem ich es nun selbst erprobt habe - auch tatsächlich zu einem "guten Arbeiten" führt. Die Schüler haben viel mehr echte Lernzeit. Dadurch, dass ich so viel Klarheit im Umgang mit Regelverstößen bzw. Anerkennung von positivem Verhalten habe, kann ich ruhig und entspannt unterrichten, Professionalität verkörpern und bei allem eine gute Beziehung zu den Schülern haben, ohne autoritär sein zu müssen.

Ich selbst habe heute in einer sehr unruhigen 6er-Reli-Gruppe im Nachmittagsunterricht die 3 Begriffe (Bedürfnisaufschub, Frustrationstoleranz, Selbstkontrolle) und die Ruhephase eingeführt. Das Resultat war traumhaft. Wir haben während der Ruhephase nichts gearbeitet, sondern nur eingeführt (1 Min). Die Kinder waren völlig begeistert (bei einer gelben Karte) und haben mich mehrfach gefragt, ob wir das wieder machen können.

Konflikt-KULTUR: Was hat sich für mich verändert?

Der Unterricht ist stressfreier geworden, da er noch klarer und strukturierter abläuft durch die Regeln des Zusammen-Arbeitens. Der Fokus ist auf Wertschätzung gerichtet, auf die Anerkennung der Einhaltung von Regeln. Das gibt mir Kraft und allen Schülern, auch den S., die sich gut an Regeln halten. Dadurch wird Schule gerechter, denn nun bekommen ALLE S. Aufmerksamkeit. Ich meckere nicht, ich texte nicht zu. Es gibt Lob und Anerkennung oder Gespräche über: Das erwarte ich von dir, was brauchst du, was können wir tun oder wünschst du dir, dass du dieses Ziel erreichst? Bei Konflikten mit S. oder Eltern fühle ich mich nicht mehr persönlich angegriffen. Es findet kein Machtkampf mehr statt. Konflikt-KULTUR gibt mir Halt auch bei schwierigen S. Ich habe immer noch etwas in der Hinterhand und kann ruhig bleiben. Dadurch eskalieren Konflikte nicht. Ich fühle mich sicher. Durch Konflikt-KULTUR wachsen meine S. über sich hinaus. Sie fühlen sich ernst genommen und nicht ohnmächtig.

Verschrien?

Wie versprochen hier eine Rückmeldung, wie es bisher in der Klasse an der **Gemeinschaftsschule** läuft. Ich hatte dir ja auch berichtet, dass die Klasse, die ich bekommen habe, bei uns "verschrien" ist, da sie regelmäßig die Vertretungslehrer zerpfücken und auch die Arbeitsleistung zum Teil mangelhaft ist (ich hatte Schüler am Anfang des Jahres, die waren in Englisch noch in Klasse 5, Unit2). Wohlgermerkt es ist eine **8. Klasse**.

Ich musste am 1. Schultag schon schmunzeln, als nur 50% der Schüler einen Stift zum Schreiben dabei hatten, es war klar, dass da Arbeit auf mich zukommt. Aktuell schafft die Klasse 10 Minuten Arbeitsregel, wobei uns Corona da echt hindert. Wir sind immer wieder phasenweise im homeschooling und da merke ich, dass der PFC (Präfrontale Cortex) schon wieder nachlässt. Die Materialregel hat sich bewährt, da inzwischen so gut wie alle ihr Zeug regelmäßig dabei haben und das wirklich eine wahnsinnige Erleichterung ist :).

Der größte Gewinn ist aber ein anderer und ich kann dir nicht sagen, wie dankbar ich dafür bin (meine Frau auch xD). Ich bin emotional frei. Es ist der Hammer. Ich habe in der Klasse nicht schreien müssen, nicht 1x. Ich freue mich über die Sachen die gut laufen (und die überwiegen bei weitem, die Entwicklung ist wirklich sehr positiv, nur mein Anspruch ist so hoch) und ärgere mich nicht mehr über Sachen, die nicht gut laufen, sondern reflektiere (oder versuche es zumindest) ob es an mir liegt (dann kann ich was ändern) oder ob es ein äußere Umstand war. Wenn es ein äußerer Umstand war, entspanne ich mich, weil dann ist es eine Ausnahme und beeinflusst mich nicht nachhaltig. Dass ich wie früher zu Hause noch stundenlang mich geärgert habe oder total platt war nach einem Schultag, weil ich emotional so ausgelaugt war, gibt es nicht mehr, es ist unfassbar.

Eine Baustelle bei mir ist auf jeden Fall noch, dass ich doch noch manchmal in meinen permissiven Erziehungsstil rutsche, ich ärgere mich jedes Mal, wenn ich es bemerke oder nicht so konsequent bin, wie ich sein wollte. Aber das ist ja wohl ein längerer Lernprozess, genauso wie noch ruhiger im Klassenzimmer zu agieren (Silberrücken xD).